

PROGRAMM

Freitag, 12. Januar 2007

13.00

Eröffnung und Begrüßung

13:30-15:45

Kritische Kunstgeschichte! Kritische Bildwissenschaft?

Podiumsdiskussion mit Sabine Flach (Berlin), Charlotte Klonk (Berlin) und Wolfgang Brassat (Bamberg)

Moderation: Pablo Schneider / Thomas Hensel

Pause

16:15-18:15

Das Wissen der Kunstgeschichte

Podiumsdiskussion mit Horst Bredekamp (Berlin), Peter Geimer (Zürich), Viktoria Schmidt-Linsenhoff (Trier) und Jeroen Verschragen (Bonn)

Moderation: Matthias Bruhn

19.30 Uhr

Empfang in der „Kantine“ des Berliner Ensemble, Schiffbauerdamm

Samstag, 13. Januar 2007

11:00-13:00

Museen, Sammlungen, Ausstellungen – Vom kritischen Umgang mit den Originalen

Podiumsdiskussion mit Bodo Brinkmann (Frankfurt), Hildegard Frübis (Berlin), Bettina Habsburg-Lothringen (Graz), Anke te Heesen (Tübingen) und Martin Roth (Dresden)

Moderation: Elke Werner / Michael Müller

Mittagspause

15:00-17:00

Agenda 2068 – die politische und gesellschaftliche Position der Kunstgeschichte

Kurzvorträge von Barbara Welzel (Dortmund): Bildungsauftrag Kunstgeschichte

Arne Karsten (Berlin): Untergang des Abendlandes? Medienrevolution, Buchmarktkrise und was die Kunstgeschichte damit zu tun hat

Peter Schneemann (Bern): Komplizen, Zeugen und Statisten. Eine Kunstgeschichte jenseits des Werkes

Moderation: Philipp Zitzlsperger

18:00

Mitgliedersammlung des UV (Hörsaal 3071)

Internationale Tagung des Ulmer Vereins

Humboldt-Universität zu Berlin

12. - 13. Jan. 2007

Ort:

Hauptgebäude, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Raum 3075



Der Auseinandersetzung mit den konkreten Objekten der Kunst und Architektur, ihren lokalen oder sozialen Besonderheiten steht in Zukunft womöglich eine Kunstgeschichte gegenüber, welche sich über einen modul-gerechten Kanon von Objekten und Methoden definiert. Diese könnten nach ökonomisch relevanten oder berufsspezifischen Gesichtspunkten angeboten und abgefragt werden.

Damit verändern sich grundlegende Vorstellungen über Aufgaben und Inhalte kunsthistorischer Theorie und Praxis.

Aus Sicht einer "Kritischen" Kunstgeschichte soll das "Fach", auch jenseits eingeübter Fragestellungen, eine Bildkritik fördern, welche die Ausdrucksformen, Medien und Strategien bildkünstlerischer Praxis analysiert, ihre Wahrnehmung im Alltag schärft und ihre historischen und aktuellen Kontexte freilegt. Eine solche Kritik soll zur historischen Aufklärung beitragen, die Sichtweisen und Anforderungen unterschiedlicher Praxisfelder widerspiegeln und kulturpolitische Potentiale von Forschung und Lehre aufzeigen.

Anhand von laufenden Studien und Projekten wird eine Tagung des Ulmer Vereins untersuchen, welche Interessen die Kunstgeschichte heute motivieren; welche Inhalte bei der Entwicklung ihrer Curricula zu berücksichtigen sind; und wie diese einem größeren Publikum vermittelt werden können.

Angesichts der umfassenden, aber auch schleichenden gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen ist eine Kritische Kunstgeschichte gefordert, Standpunkte und Perspektiven zu benennen, die über allgegenwärtige Verwertungszwänge und Homogenisierungstendenzen produktiv hinausgehen.



Lösen Bilder Probleme?

Neue Aufgaben einer Kritischen
Kunstgeschichte